

Gute Stube seit Jahrhunderten Ort der Freude und Begegnung

Beckum (gl). Als Beckums „Gute Stube“ ist der Marktplatz im Stadtkern bekannt und unverwechselbar, hier trifft man sich, auch ohne verabredet zu sein,

Die „Gute Stube“ wird im Jahre 1234 erstmals erwähnt, ist jedoch bedeutend älter. Drei Jahre später wird ein „Johannes vom Markt“ genannt, der somit in einer Zeit am Marktplatz wohnte, als Beckum schon über eine eigene Verwaltung mit Richter und Ratsherren verfügte, eben ein städtisches Gebilde war.

Der Markt liegt an der Kreuzung einer uralten Ost-West-Handelsstraße, die von Paderborn über Lippstadt nach Münster führt und Handelsverbindungen von den Emsübergängen bei Warendorf und Wiedenbrück zu den südlich von Beckum gelegenen Lippefurten nach Hamm und Soest. Wenn man in Betracht zieht, daß die Straßen an den frühen Siedlungen vorbeiführten, kann man davon ausgehen, daß das erste Rathaus ursprünglich mit dem Rücken zum Marktplatz stand und sich dem eigentlichen Siedlungskern mit Kirche und Oberhof zuwandte.

Der Platz gewann sicherlich an

Bedeutung, als er von Häusern umgeben seine ursprünglich dreieckige Gestalt annahm und Marktrecht bekam. Das Marktrecht war ein wichtiges Privileg und wurde vom Landesherrn erteilt, der auch die Markttage festlegte. Beckum hatte zwei Vieh- und Jahrmärkte, die im Frühjahr (Mauritius) und Herbst (Lukas) stattfanden und sich als Kirmestage bis heute erhalten haben.

Die Wochenmärkte haben seit einigen Jahren den Weg auf den Marktplatz wieder zurückgefunden und sind wie eh und je ein Ort der Begegnung. Ende der dreißiger Jahre wurden sie auf den Hindenburgplatz verbannt, „weil der zunehmende Verkehr auf dem Marktplatz eine Gefährdung darstellte“.

Schon hundert Jahre vorher, 1829/30, als anstelle kleiner Häuschen zwischen Nord- und Weststraße neu gebaut wurde (u.a. Café Tenkhoff), hatte man erwogen, diesen Raum freizulassen, damit beide Straßen verkehrsgerechter auf den Marktplatz geführt werden konnten. Das geschah dann 140 Jahre später, als im Jahre 1969 die Häuser

„Tenkhoff“ verschwanden und der Marktplatz mit Fahrbahnen und Parkuhren zu einer verkehrsberuhigten Zone umgestaltet und später Fußgängerzone wurde.

Der Marktplatz hat in seiner langen Zeit so manches erlebt und an Veränderungen erfahren. Hier standen Missetäter am Schandpfahl, und hier wurde aus dem „Marktbrunnen“, dem „Beckumer Pütt“, geschöpft. Von hier wurden Soldaten in Kriege verabschiedet und als Heimkehrer begrüßt. Hier fanden die dunkelsten aber auch die leuchtendsten Stunden der Stadtgeschichte ihren Ausdruck.

So trifft man sich auf dem Marktplatz nun schon über tausend Jahre auf Jahr- und Wochenmärkten, seit Jahrhunderten zu Karneval, Zapfenstreich und Polonäse und seit Jahrzehnten auf dem Weihnachtsmarkt, den Pütt-, Schlemmer- und Kulturtagen und zu sonstigen Begegnungen. Hier in der „Guten Stube“ wurde repräsentiert, und hier empfing man seine Gäste zu allen Zeiten, hier war und ist man zu Hause. Und wenn man sich verabredet heißt es: Bis dann, auf'm Markt!
Hugo Schürbüscher



Zum Beckumer Schlemmerwochenende laden die heimischen Gastronomen nach dem Auftakt am Freitag auch am Samstag, 5. Juli, ab 10 Uhr und am Sonntag, 6. Juli, ab 11 Uhr herzlich in die kulinarische Budenstadt auf dem Marktplatz vor dem alten Rathaus in Beckum herzlich ein.

Bild: Krogmeier

Die Glocke 5/6.7.97